



Die Stadt Regensburg informiert

# Bei uns

## DÖRNBERGPARK

Englischer  
Landschaftsgarten  
im Wandel

## INKLUSIONS- BEAUFTRAGTER

Menschen mit  
Behinderung das  
Leben erleichtern

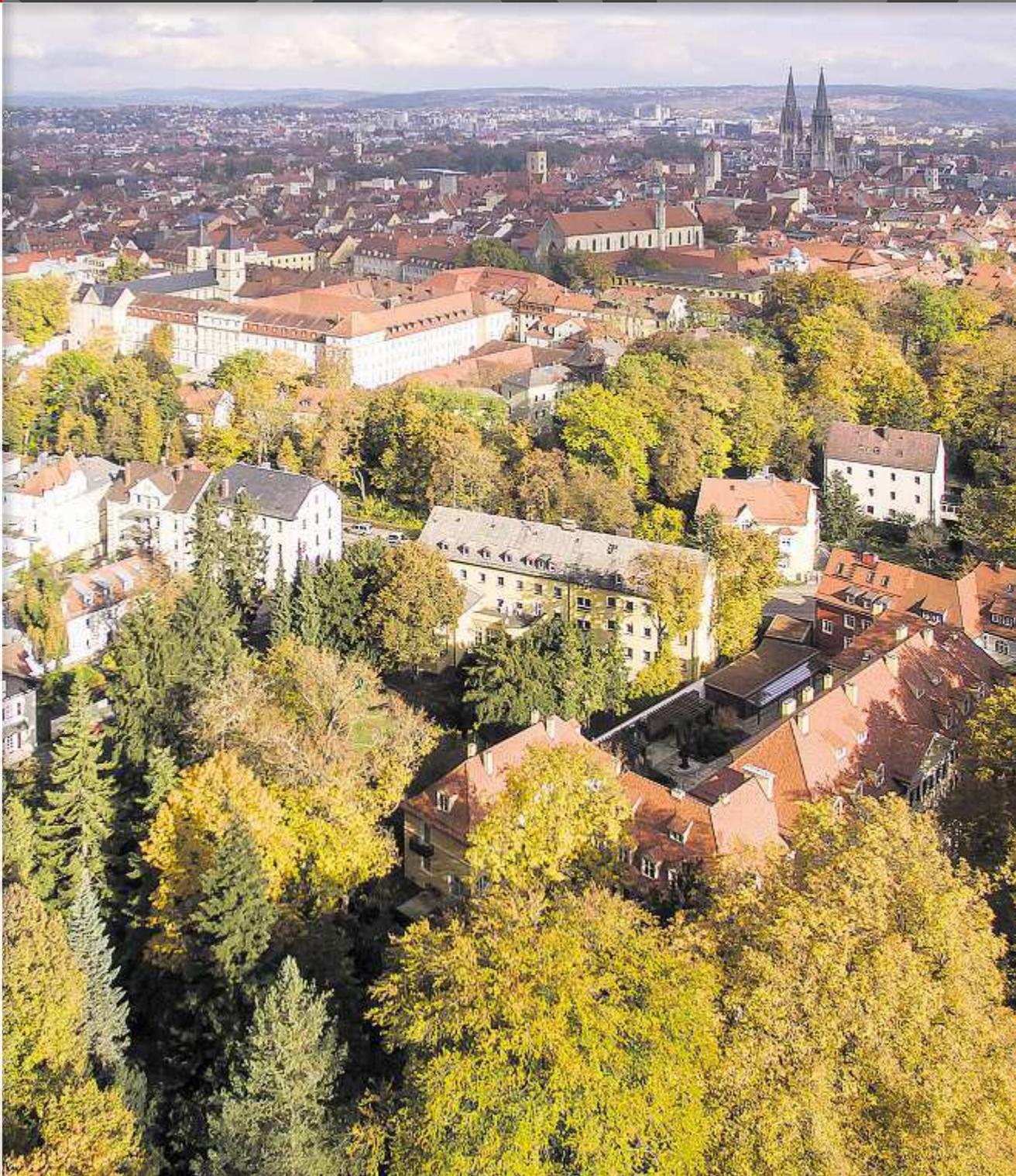
## KOMPETENZZENTRUM ÄLTERWERDEN

Anlaufstelle  
hilft bei Fragen  
und Problemen



## KOMMUNALER ORDNUNGSSERVICE

Kein Job  
wie jeder andere



# next125

## DESIGN IM EINKLANG MIT NATUR UND PREIS.



**Küchen made in Germany – next125.**

Ausgezeichnetes, internationales Design. Nachhaltig produziert.

Und das zu einem überraschend angenehmen Preis. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich inspirieren, was man aus Küche alles machen kann.

über  
38 Jahre

DER  
**KÜCHEN**  
SPEZIALIST  
BIEDERER GmbH

HOLZGARTENSTRASSE 13 · 93059 REGENSBURG

TEL. 0941 / 41333 · FAX 42524

[www.der-kuechenspezialist-biederer.de](http://www.der-kuechenspezialist-biederer.de)

[info@der-kuechenspezialist-biederer.de](mailto:info@der-kuechenspezialist-biederer.de)

Geschäftsführer: Dagmar Biederer, Johannes Fottner

Öffnungszeiten: Montag und Donnerstag geschlossen, Di., Mi., Fr. 9.30 – 12.00 Uhr u. 14.00 – 18.00 Uhr Sa. 9.00 – 12.00 Uhr und nach Vereinbarung.

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

**d**ie Menschen werden immer älter, wirklich alt möchte sich aber niemand gerne fühlen. Die Zeiten, als Rentner ihren Lebensabend vorwiegend beim Taubenfüttern auf einer Parkbank, beim Kaffeeklatsch oder beim Sortieren der Briefmarkensammlung verbrachten, sind glücklicherweise lange vorbei, denn nie gab es mehr aktive Seniorinnen und Senioren als heutzutage. Und sie investieren viel, um körperlich und geistig fit zu bleiben. Wenn allerdings altersbedingte Einschränkungen auftreten, gibt es Unterstützungsbedarf. In solchen Fällen hilft das Kompetenzzentrum „Älterwerden in Regensburg“ und informiert über die breit gefächerten Hilfsangebote, die das Seniorenamt koordiniert, denn Ziel ist schließlich immer, alten Menschen trotz aller Einschränkungen ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen.

Einschränkungen – für Frank Reinel ist das kein Fremdwort. Der städtische Inklusionsbeauftragte ist selbst auf einen Rollstuhl angewiesen und kennt die Hindernisse aus eigener Erfahrung, vor die sich Menschen mit Handicap im Alltag häufig gestellt sehen. Seit August 2016 ist es seine Aufgabe, darüber zu wachen, dass auch Menschen mit einer Behinderung so uneingeschränkt wie möglich am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Das bedeutet aber auch, dass Barrieren in den Köpfen fallen müssen. Lesen Sie in diesem Heft, welche Bilanz Frank Reinel nach vier Monaten zieht und was er sich alles für die Zukunft vorgenommen hat.

Wer wissen möchte, was die Zukunft bringt, ist in vielen Fällen auf Kaffeesatzleserei oder Zeitungshoroskope angewiesen und nach dieser Lektüre selten schlauer als vorher. Liebhaber des Dörnbergparks aber sollten sich jetzt schon darauf vorbereiten, dass sich das Gesicht des englischen Landschaftsparks in den nächsten Jahrzehnten grundlegend verändern wird. Denn ein hinterhältiger kleiner Pilz lässt die Baumriesen nach und nach von innen her morsch werden. In manchen Fällen können baumpflegerische Maßnahmen den Verfall noch hinauszögern, wo allerdings Gefahr für Leib und Leben durch herunterkrachende Äste besteht, müssen die Bäume gefällt werden. Doch die Natur verjüngt sich wieder und so wird sich der Park zwar verändern, aber dennoch das bleiben, was er immer war – eine Oase der Ruhe und Erholung inmitten der Stadt.

## Ihr Bei uns-Redaktionsteam

# Inhalt

- 06 Dörnbergpark**  
Englischer Landschaftsgarten im Wandel
- 10 Inklusionsbeauftragter**  
Menschen mit Behinderung das Leben erleichtern
- 14 Panorama**  
Tag der offenen Tür bei den schönen Töchtern
- 16 Kommunalen Ordnungsservice**  
Kein Job wie jeder andere
- 18 Kompetenzzentrum Älterwerden**  
Anlaufstelle hilft bei Fragen und Problemen
- 21 Hätten Sie's gewusst?**  
MoWaS und NINA warnen vor Gefahren
- 22 Bundesprogramm „Demokratie leben“**  
Für eine offene, vielfältige Stadtgesellschaft
- 26 Rätselecke**  
Mitmachen und gewinnen

Unser Titelbild

ist das Ergebnis eines Drohnenflugs an einem sonnigen Spätherbsttag über dem Dörnbergpark mit Blick über das ehemalige Schottenkloster und heutige Priesterseminar St. Wolfgang nach Nordosten bis zum Keilberg.



An dieser Bei uns-Ausgabe haben mitgewirkt (von links):

Stefan Effenhauser, Katrin Butz, Kristina Kraus, Rolf Thym, Peter Ferstl, Dagmar Obermeier-Kundel, Juliane von Roenne-Styra



## Pressestelle der Stadt ist 50 geworden

Die Redaktion von „Bei uns“ wirft aus triftigem Anlass einen Blick zurück in jene Zeit, als das Internet eine wilde Fantasie von Technikbesessenen war, als es nur Telefone mit Schnüren und Wählscheibe gab, als Texte noch an sperrigen Metallkästen verfasst wurden, als Gäste im Rathaus selbstverständlich von einer Ratstochter bedient wurden – und als in öffentlichen Gebäuden noch geraucht wurde. Wir werfen einen Blick zurück auf den 26. Oktober 1966, als der damalige Regensburger OB Rudolf Schlichtinger (Schwarz-weiß-Bild, 2. von rechts) die Besetzung einer neuen, wichtigen Position im Alten Rathaus offiziell bekanntgab: Die Journalistin Marina Hammer (links neben Schlichtinger) wurde die erste Pressesprecherin der Stadt.

Seither ist die städtische Pressestelle stetig mit ihren Aufgaben gewachsen: Heute ist sie nicht nur für Presseanfragen verantwortlich, sondern auch für die Redaktion von „Bei uns“, für die interne Kommunikation samt Mitarbeiterzeitschrift, für die Betreuung des sehr umfangreichen Internetauftritts der Stadt, für Infoaktionen, Posts in den sozialen Netzwerken und vieles mehr. In Erinnerung an ihr 50-jähriges Bestehen hat die Pressestelle zusammen mit OB Joachim Wolbergs das historische Foto von 1966 noch einmal nachempfunden.



## Bierkrug, Design, Degginger

Sie sind aus Steinzeug, mit Laser graviert und jeder Einzelne ist ein Unikat - die aus einer Kooperation des städtischen Kultur- und Kreativzentrums „Degginger“ und der Spital-Brauerei entstandenen Bierkrüge sind nach einem Jahr Arbeit nun fertig (siehe Foto). Die ersten Exemplare wurden von den jungen Designern und Spitalmeister Willibald Koller an Oberbürgermeister Joachim Wolbergs übergeben.

Bereits beim Richtfest des Degginger im November 2015 hatte im Rahmen eines Workshops die Arbeit an dem innovativen Tongefäß begonnen. Die Industriedesign-Studenten Stefan Plath und Chris Walther sowie der Industriedesigner Simon Budich begleiteten das Projekt schließlich von der ersten Idee bis zur finalen Umsetzung. Damit ist der Bierkrug das erste Produkt, das aus einer Degginger-Kooperation entstan-

den ist. OB Wolbergs freute vor allem, dass bei dem Projekt „ein Traditionsunternehmen und junge Industriedesigner und Studenten kooperieren. Damit nimmt Spital eine Vorreiterrolle ein.“ Zudem wurde bei der Produktion der Krüge auf eine Zusammenarbeit mit lokalen Partnern und ortsansässigen Traditionsunternehmen geachtet: Die Krüge entstanden in Handarbeit in der Keramikwerkstatt Küffer und wurden von „Recase“, einer jungen Regensburger Firma, mit dem Spitalwappen und dem Logo „Spitalhumpen“ gebrandet.

Das Tongefäß, das bisher nur in einer limitierten Auflage von 100 Stück produziert wurde, soll vor allem zu besonderen Anlässen verwendet werden oder als Geschenk dienen. Einige Exemplare sind auch frei verkäuflich.

(Kontakt: [regensburgerhumpen@web.de](mailto:regensburgerhumpen@web.de)).



In dieser Rubrik wenden sich der Oberbürgermeister, die Bürgermeister, Referenten und Amtsleiter mit einem ganz persönlichen Anliegen an die Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Diesmal geht es darum, dass sich die Stadt verstärkt darum kümmert, was sie für ältere Bürgerinnen und Bürger tun kann. Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer erläutert das Projekt „Älterwerden in Regensburg“.

Liebe Leserinnen und Leser, bereits seit 2010 hat die Stadt Regensburg im Rahmen der Erstellung eines seniorenpolitischen Gesamtkonzepts verstärkt Maßnahmen initiiert, um die Bedarfe älterer Menschen in Regensburg festzustellen und passgenaue Maßnahmen – sowohl im Quartier als auch für die Gesamtstadt – zu entwickeln, anzustoßen oder auszubauen.

Die Federführung beim seniorenpolitischen Gesamtkonzept liegt beim Seniorenamt. Zusammen mit Vertretern der freien Wohlfahrtspflege, der Wissenschaft, der Seniorenorganisationen und der Bürger arbeiten wir neu in einer „seniorenpolitischen Strategiewerkstatt“ zusammen. Aktuell betrachten wir darin die Stadtteile Kumpfmühl und das Kasernenviertel genauer und stellen fest, was dort noch an spezifischer Infrastruktur für Seniorinnen und Senioren fehlt. Dazu werden wir in nächster Zeit auch die Bürgerinnen und Bürger einladen, sich zu beteiligen. Naturgemäß wollen die meisten Regensburgerinnen und Regens-



→ Bürgermeisterin  
Gertrud Maltz-Schwarzfischer

burger im Alter zuhause wohnen bleiben. Durch unsere Arbeit wissen wir, dass die aktuelle Wohnsituation jedoch rund einem Fünftel der Seniorinnen und Senioren Schwierigkeiten bereitet. Hier wollen wir ansetzen. Neben einer verstärkten Beratung zur Wohnumfeldverbesserung durch unsere Fachstellen im Seniorenamt ist es unser Ziel, mit dem seniorenpolitischen Gesamtkonzept insbesondere neue ambulante Wohn- und Pflegeformen zu entwickeln und so möglichst vielen Gelegenheit zu geben, auch bei höherem Unterstützungsbedarf in der vertrauten Umgebung wohnen zu bleiben.

Übrigens können Sie Wissenswertes zu „Leben und Wohnen im Alter“, „Gesellschaftliche Teilhabe“, „Pflegebedarfsplanung“ und „Öffentlichkeitsarbeit, Steuerung, Kooperation und Vernetzung“ des seniorenpolitischen Gesamtkonzepts bereits unter [www.regensburg.de](http://www.regensburg.de) nachlesen.

Ihre Gertrud Maltz-Schwarzfischer,  
Bürgermeisterin



## „Echt bayrisch“

Eine Gruppe von Jugendlichen, die aus Syrien und Afghanistan geflohen sind und nun in einer städtischen Einrichtung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge leben, fühlt sich inzwischen so daheim in Regensburg, dass sich die jungen Leute etwas Besonderes ausgedacht haben, um ihre Verbundenheit zur neuen bayerischen Heimat zu zeigen. Als laufbegeisterte junge Sport-

ler nahmen sie am Leukämie-Lauf teil – auch einige ihrer Betreuerinnen und Betreuer machten mit. Neben dem sportlichen Ehrgeiz war es den jungen Flüchtlingen wichtig, ihren Dank dafür zu zeigen, dass sie nach einer oft langen und gefährlichen Flucht in Regensburg Schutz und Sicherheit gefunden haben. Auf ihren Laufshirts stand „Echt bayrisch“. Foto: Franz Dörner

### Michelangelos Fresken im Marstall

Sie sind unglaublich faszinierend – doch leider weit weg, in Rom. Doch nun sind Michelangelos Fresken in der Sixtinischen Kapelle vom 5. November 2016 bis 8. Januar 2017 in einer Reproduktion von atemberaubender Qualität und nahezu originalgetreuer Größe im Marstall des Schlosses Sankt Emmeram in Regensburg zu sehen.



Vier Jahre seines Lebens verbrachte der Bildhauer und Maler Michelangelo auf einem Gerüst unter den Deckengewölben der Sixtinischen Kapelle, um mit seiner Interpretation der Schöpfungsgeschichte die wohl berühmtesten Fresken der Welt zu schaffen. Die Ausstellung mit dem Titel „Der andere Blick“ ermöglicht erstmals eine bislang ungekannte Nähe zu den großartigen Werken Michelangelos, die sich im Original in 22 Meter Höhe befinden. Abseits der gewaltigen Besucherströme in der Sixtina haben die Besucher nun in Regensburg Gelegenheit, die imposanten Gemälde in aller Ruhe zu betrachten und auf sich wirken zu lassen. Die Reproduktion der Bilder auf spezielle Stoffbahnen ermöglicht eine realitätsgetreue Wiedergabe und schafft einen Nahblick auf die Werke, wie er außer Michelangelo selbst bisher nur wenigen Menschen zuteil wurde.

Die Ausstellung im Marstall am Emmeramsplatz 6 ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet – während der Weihnachtsmärkte sind die Öffnungszeiten verlängert. Eintrittspreise: Erwachsene 10 Euro, Kinder, Studenten, Menschen mit Behinderung 5 Euro, Gruppen ab zehn Personen 8 Euro. Es stehen Audio-Guides zur Verfügung.



## Der Dörnbergpark

# Englischer Landschaftsgarten im Wandel

DAGMAR OBERMEIER-KUNDEL

Sanft geschwungene Wege, die immer neue Blickachsen eröffnen. Weite Rasenflächen. Wie zufällig entstandene Baumgruppen mit knorrigen Kastanien oder majestätischen Buchen. In die Natur eingebettete Kulissenbauten, die die nötige Dramatik liefern. – Der Dörnbergpark bietet alles, was den klassischen englischen Landschaftspark auszeichnet. Er steht damit in der Tradition von legendären Parks wie Kew Gardens oder Blenheim Park in Großbritannien bzw. Sanssouci oder der Pfaueninsel in Berlin-Brandenburg. Gartenkunstwerke von zeitloser Schönheit, die so berühmte Landschaftsarchitekten wie Capability Brown oder Peter Joseph Lenné, geschaffen haben.

**D**ass im Dörnbergpark die Handschrift Lennés ablesbar ist, sollte niemanden verwundern. Schließlich war sein Schöpfer, der königlich bayerische Oberhofgärtner und Gartenarchitekt Carl von Effner, ein Schüler Lennés. Beauftragt worden war Effner von Ernst Friedrich Freiherr von Dörnberg, dem Schwager von Fürst Maximilian Karl von Thurn

und Taxis und Chef der fürstlichen Gesamtverwaltung. Er hatte die nach Plänen des portugiesischen Architekten Emanuel Joseph von Herigoyen errichtete Villa Suburbana, samt umgebendem Garten 1832 erworben und zum Palais ausbauen lassen. Durch weitere Ankäufe erweiterte er das am süd-westlichen Rand der Altstadt gelegene Grundstück auf insgesamt

acht Hektar und machte sich auf die Suche nach einem Landschaftsplaner, der ihm einen Park nach englischem Vorbild anlegen sollte, inspiriert möglicherweise durch die Reisen seines Sohnes Ernst durch die Gartenlandschaften Großbritanniens und Irlands.

### Große Wirkung auf kleiner Fläche

Nach den Plänen von Effner realisierte schließlich in den Jahren 1864 bis 1867 Hofgärtner Leonhard Kaiser entlang der Kumpfmühler- und der Augustenstraße einen großzügigen Park mit weiten Rasenflächen, sanft modellierter Geländestruktur und üppigen Baumgruppen und erzielte so mit geschickter Hand auf relativ kleiner Fläche eine größtmögliche Raumwirkung. In der Folgezeit ließ Dörnberg am Westrand des Parks ein Schwei-

zer Landhaus mit Laubengängen und Rosenbeeten – das heutige Rosarium – anlegen sowie Pferdestallungen, Wagenremisen und ein Gesellschaftshaus mit beidseitigen Pergolen am Nordrand des Parks. Nach seinem Tod im Jahr 1878 erbte sein Sohn Ernst den gesamten Besitz und das nicht unbeträchtliche Vermögen des Vaters. Von eher ungeselliger Natur widmete er sich wohl in erster Linie der Gartenpflege. Weil er zeit seines Lebens unverheiratet und kinderlos blieb, verfügte er, dass seine gesamte Hinterlassenschaft nach seinem Tod in die „Gräflin von Dörnbergsche Waisenfondstiftung“ einfließen und bedürftigen Kindern zugutekommen sollte.

Diese Stiftung ist auch heute noch die Besitzerin des Parks und der Liegenschaften. 1956 schloss sie mit der Stadt Regensburg einen Obhutsvertrag, in dem der Stadt der Unterhalt und die Pflege des Parks übertragen sind. Im Gegenzug stimmte die Stiftung einer – allerdings testamentwidrigen – dauerhaften Öffnung für die Öffentlichkeit zu und kam damit einer seit dem Ersten Weltkrieg bestehenden Forderung der Bevölkerung nach.

Vieles hat sich im Lauf der Jahre und Jahrzehnte gewandelt. So entstanden ein Tierfreigehege und eine Minigolfanlage und verschwanden wieder, das Rondell des Rosariums wurde umgestaltet, das Schweizerhaus erfuhr mehrere An- und Umbauten. Und dennoch ist der Dörnbergpark das Gesamtkunstwerk geblieben, als das er im 19. Jahrhundert geplant worden war: Eine Grünanlage mit der Illusion von Weitläufigkeit, die eine natürlich anmutende Landschaft meisterlich inszeniert.



→ Der Dörnbergpark: Ein Lieblingsort der Regensburger zu allen Jahreszeiten, ob im Sommer im Garten des Rosariums...

### Raumstrukturen und Blickachsen

Gerade die Kombination aus großzügigen Rasenflächen und über 150 Jahre alten mächtigen Baumgruppen, deren Äste bis weit zum Boden hängen, stelle eine Kammerung dar, die immer wieder überraschende Blickachsen freigibt und dadurch räumliche Weite erzeugt, fasst Gartenamtsleiter Dietrich Krätschell die Charakteristika des Parks zusammen. „Die geschwungenen kurvenreichen Wege, die durch die Gehölzstrukturen führen, sind dabei die stummen Führer, die immer wieder neue Perspektiven eröffnen.“ Diese Raumstrukturen zu erhalten, ist eines der wichtigsten Anliegen der Parkpflege.

Die Gehölzgruppen, die die Kreuzungsbereiche der Wege einfassen, haben nicht nur eine Kulissenfunktion. Wer die Augen schließt, kann dem Rascheln der Blätter

im Wind lauschen und im Herbst den modrig-bitteren Geruch des welkenden Laubs einatmen. In der Sommerhitze wird dort das Spiel von Licht und Schatten sowie die kühlende Wirkung des Blätterdachs erfahrbar und im Frühjahr erfreut ein leuchtender Teppich von violetten Leberblümchen, weißen Buschwindröschen, rötlichem Lerchensporn oder gelben Winterlingen das Auge. Auch die mächtige Blutbuche am Nordrand des Parks ist bewusst als Stilmittel eingesetzt. Mit ihrem dunkelroten Blätterkleid steht sie genau am Ende einer Blickachse – dramatisch und stolz.

Floraler Schmuck hingegen wird im Park sparsam eingesetzt. Er ist immer an die Gebäude gebunden, wie beispielsweise die Beet- und Kletterrosen, die das ehemalige Schweizerhaus umgeben und



→ ...im Herbst beim Genießen der letzten warmen Sonnenstrahlen...



→ ...oder im Winter beim Spaziergang im Schnee



→ Noch machen sie den Charme des Parks aus – die knorrigen Baumriesen

durch ein transparentes Klettergerüst vom restlichen Park getrennt bleiben. Die Akzentsetzung bleibt so den mächtigen Baumkronen, den bizarr geschwungenen Stämmen, die oft an Skulpturen erinnern, und den sanften Wiesenflächen vorbehalten.

Wer ganz in der Frühe kommt, der kann beobachten, wie sich Kaninchen und Feldhasen im Park tummeln. Nach Einbruch der Dämmerung schwirren die Fledermäuse geräuschlos zwischen den Bäumen umher und wer sich dann noch ein bisschen Zeit nimmt, der wird ab und an auch dem Rufen der Käuze lauschen können, die in Baumhöhlen nisten.

### Der Park verändert sein Gesicht

Über 1300 Bäume hat das Gartenamt im Park registriert, jüngeres Unterholz und Buschwerk nicht mitgerechnet. Doch der Dörnbergpark wird sein Gesicht in den kommenden Jahrzehnten grundlegend verändern. Grund dafür ist ein kleiner Pilz, der die Baumriesen nach und nach zerstört. Er trägt den schwierig auszusprechenden Namen Phytophthora, was auf Griechisch „der Pflanzenzerstörer“ heißt, und stammt ursprünglich aus Asien. Ein Großteil der Laubbäume in ganz Zentraleuropa ist von dem Pilz befallen. Bis zu einem Alter von etwa 50 Jahren

können die Bäume den Schaden, den er anrichtet, noch einigermaßen ausgleichen. In Wäldern, in denen die Bäume meist gefällt werden, bevor der Pilz sichtbar zuschlägt, macht sich dies nicht in dem Maße bemerkbar. In Parkanlagen allerdings und vor allem dort, wo die Bäume in engen Gruppen gepflanzt sind, hat dies verheerende Auswirkungen. Die Bäume faulen von der Wurzel her und werden in den Kronen kahl. Die befallenen Bäume sind in der Folge anfällig für den Befall mit anderen Holz zersetzenden Pilzen.

Aus diesem Grund musste das Gartenamt bereits viele der mächtigen Bäume sichern und fällen, was nicht mehr zu retten war. Einzelne Areale wurden durch

Zäune abgesperrt, um Schösslingen ein ungestörtes Wachstum zu ermöglichen. So soll erreicht werden, dass junge Laubbäume, die bereits optimal an die Bodenverhältnisse angepasst sind, die absterbenden Baumriesen nach und nach ersetzen können. Doch bis das soweit ist, wird eine geraume Zeit vergehen. Deshalb müssen sich die Regensburgerinnen und Regensburger wohl daran gewöhnen, dass ihr Dörnbergpark irgendwann so aussehen wird wie zu der Zeit, als Ernst Friedrich von Dörnberg nach den Plänen von Carl von Effner unzählige junge Bäumchen pflanzen ließ mit der Weitsicht, dass daraus einst ein Park mit mächtigem Baumbewuchs entstehen würde.



→ Das Dörnberg-Palais am Ostrand des Parks



Landkreis  
**Regensburg**

# Hier lässt es sich leben!

- ▶ hohe Lebensqualität
- ▶ zukunftsfähige Arbeitsplätze
- ▶ ausgezeichnete Infrastruktur
- ▶ vielfältige Freizeitmöglichkeiten
- ▶ attraktives Baulandangebot



Weitere Informationen finden Sie unter  
[www.landkreis-regensburg.de](http://www.landkreis-regensburg.de)

# „Ich will Projekte und Ideen anstoßen, die Menschen mit einer Einschränkung das Leben erleichtern“

INTERVIEW: ROLF THYM

Inklusion bedeutet, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Menschen mit Behinderung ohne Einschränkungen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Genau das ist der Stadt ein großes Anliegen: Seit dem 1. August 2016 ist Frank Reinel hauptberuflicher Inklusionsbeauftragter der Stadtverwaltung. Im Interview mit Bei uns zieht Reinel, der infolge einer angeborenen Erkrankung auf den Rollstuhl angewiesen ist, nach 100 Tagen im Amt eine erste Bilanz: Was konnte er schon anstoßen, was hat er noch vor?

**Wie erleben Sie als Rollstuhlfahrer ganz persönlich unsere Stadt?**

Ich erlebe Regensburg so: Auf der einen Seite hat sich in den letzten Jahren durch stetige Bemühungen der Stadtverwaltung und durch das Projekt „Regensburg Inklusiv“, das zum 31. August 2016 auslief, schon sehr viel in unserer Stadtgesellschaft bewegt, insbesondere in den Köpfen der Bürgerinnen und Bürger. Auf der anderen Seite ist Regensburg natürlich geprägt von einer sehr langen Geschichte und sehr vielen historischen Bauwerken, die noch nicht alle barrierefrei sind, so dass ich als Rollstuhlfahrer natürlich mit der einen oder anderen Zugänglichkeitsschranke zu kämpfen habe.

**Sie waren vor gut zehn Jahren der erste rollstuhlfahrende Schiedsrichter beim Deutschen Fußballbund, Sie haben als Rechtsanwalt gearbeitet, waren bei der Katholischen Jugendfürsorge und in der Personalverwaltung der Universität beschäftigt – was hat Sie gereizt, die Stelle des städtischen Inklusionsbeauf-**



„Ich sehe mich als Mittler“



## tragen zu übernehmen?

Bei der Stelle des städtischen Inklusionsbeauftragten handelt es sich um eine neu eingerichtete Stelle innerhalb der Verwaltung. Der große Reiz dieser Stelle liegt darin, etwas Neues zu schaffen, erste Leitlinien zu setzen und allgemein dazu beizutragen, die gesellschaftlichen Lebensbedingungen für Menschen mit einer Einschränkung zu verbessern. Ich selbst bin in der glücklichen Lage, dass ich trotz meiner Behinderung sehr viel Kraft und Energie zur Verfügung habe. Diese möchte ich gerne nutzen, um für Menschen, denen es weitaus schlechter geht, die Lebensbedingungen in Regensburg zu verbessern.

## Sehen Sie Ihre neue Position als eine Schnittstellenposition zu vielen Projekten und Organisationen im Bereich der Behindertenhilfe außerhalb der Stadtverwaltung?

Meine Position ist als Schnittstelle zwischen Verwaltung, Politik, Organisationen, Initiativen und den Bürgerinnen und Bürgern angelegt. Deshalb liegt mein großes Augenmerk darauf, tragfähige Netzwerke zu erarbeiten und im Bereich der Behindertenhilfe Projekte und Ideen anzustoßen, zu unterstützen und zu verwirklichen, die Menschen mit einer Einschränkung das Leben erleichtern.

## Wie ist Ihre persönliche Bilanz der ersten 100 Tage?

Die ersten 100 Tage in meiner neuen Position waren eine sehr herausfordernde, aber gleichzeitig auch sehr schöne Zeit: Zum Einen lernte ich viele Ämter und Referate in der Stadtverwaltung und die städtischen Tochterunternehmen kennen, die mir allesamt ihre Unterstützung zugesagt haben. Natürlich haben in den ersten 100 Tagen städtische Ämter wie auch Bürgerinnen und Bürger erste Anfragen und Wünsche an mich gerichtet. Ich will diesen Anfragen und Wünschen bestmöglich gerecht werden.

Auch haben sich schon sehr viele interessante Gespräche ergeben, aus denen ich Anregungen mitnehmen konnte, in welche Richtung sich das Thema Inklusion in der Stadt Regensburg entwickeln könnte. Dies beinhaltet zum einen Ansätze für technische Lösungen, die es mit Hinblick auf die Barrierefreiheit in Regensburg zu entwickeln gilt. Auf der anderen Seite geht es aber auch um ganz konkrete Ent-



„Ich werde nicht die perfekte Lösung für alle erreichen können“

scheidungen, wie etwa die Errichtung weiterer barrierefreier Toiletten im Stadtgebiet Regensburg, die sogar von schwerst pflegebedürftigen und mehrfach behinderten Menschen benutzt werden können. Zudem sollen die Ideen und Impulse, die sich aus dem Projekt „Regensburg inklusiv“ ergaben, aufgefangen werden und nach Möglichkeit fortgeführt werden. Hier gilt es, städtischerseits die entsprechenden rechtlichen Rahmenbedingungen auszuarbeiten, das bürgerschaftliche Engagement weiter zu befeuern und die Ideenschmieden der Inklusionskreise am Leben zu erhalten.

Dass der Stadt Regensburg das Thema Inklusion auch bereits vor meinem Amtsantritt ein wichtiges Anliegen war, wird unter anderem daran deutlich, dass schon vor längerer Zeit der Stadtratsbeschluss zur barrierefreien Erschließung des Reichssaals im Alten Rathaus gefasst wurde. Um dorthin zu gelangen, wird im Fechthof ein frei stehender Aufzugsturm errichtet werden, der mit einer kleinen Überfahrbrücke mit dem Gebäude verbunden sein wird.

Mein Büro im Erdgeschoss des Alten Rathauses war früher nur über zwei Stufen zu erreichen. Jetzt ist dort eine im Steinbelag versenkte Hebeplattform installiert worden, damit mein Büro barrierefrei erreichbar ist – wie auch ein dahinter lie-

## Zur Person: Frank Reinel

Der 35-jährige Jurist wuchs im mittelfränkischen Roth auf, ehe er vor 16 Jahren zum Studium nach Regensburg kam und schließlich hierblieb. Er ist verheiratet und hat eine kleine Tochter. Seine beruflichen Stationen: Personalverwaltung der Universität Regensburg, Tätigkeit als Rechtsanwalt in einer Kanzlei und zuletzt Tätigkeit für behinderte Kinder und Erwachsene bei der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V.

Jede Bürgerin und jeder Bürger wie auch Vertreterinnen und Vertreter von Initiativen und Selbsthilfeorganisationen auf dem Gebiet der Behindertenhilfe können gerne mit Frank Reinel einen Termin vereinbaren: Telefon: 507-2255, E-Mail: Reinel.Frank@regensburg.de

gender Besprechungsraum. Auch unmittelbar vor der Eingangstüre zum Reichssaal wird eine solche Hebeplattform eingebaut.

Allein diese Maßnahmen machen deutlich, dass Inklusion nicht zum Nulltarif zu haben ist. Erfreulicherweise sind die Verwaltung und der Stadtrat dazu bereit, für die Barrierefreiheit im Stadtgebiet auch höhere Investitionen in Kauf zu nehmen, um das Leben für Menschen mit Behinderung zu verbessern.

**So unterschiedlich wie Behinderungen sind, so unterschiedlich sind auch die Maßnahmen, die getroffen werden müssen, um den Betroffenen das Leben leichter zu machen. Vor Ihnen liegt also ein sehr, sehr weites Feld an Aufgaben.**

In der Tat ist jede Behinderung andersartig. Selbst bei der gleichen Diagnose werden nicht zwei Menschen die gleiche Einschränkung erfahren. Insofern habe ich ein sehr weites Aufgabenspektrum abzudecken. Dies bringt es mit sich, dass ich naturgemäß nicht die perfekte Lösung für alle werde erreichen können. Ich muss vielmehr einen pragmatischen Ansatz verfolgen, der die bestmögliche Barrierefreiheit für den Großteil der Menschen mit Behinderung ermöglicht und gleichermaßen einen Beitrag für die Barrierefreiheit in der gesamten Stadtgesellschaft leistet. Wo beispielsweise eine



„Anfragen und Wünschen will ich bestmöglich gerecht werden“

Rampe für Menschen im Rollstuhl entsteht, wird gleichermaßen Barrierefreiheit für Rentnerinnen und Renter mit Rollator wie auch für Eltern mit Kinderwagen geschaffen.

#### Wo liegen die größten Probleme?

Regensburgs historische Architektur bringt es mit sich, dass bei der barrierefreien Gestaltung auch denkmalpflegerische Belange berücksichtigt werden müssen. Hier immer einen gerechten Ausgleich zu finden wird eine große Herausforderung sein. Zudem stellt sich gerade für Menschen mit psychischen oder seelischen Behinderungen die Stigmatisierung als Hauptproblem dar. Einer der wichtigen Ansatzpunkte liegt darin, diese Menschen aus ihrer Isolation zu holen und den Menschen ohne Behinderung zu zeigen, dass diese Betroffenen wie Sie und ich ein normales Leben führen können und mit ihren Einschränkungen zu meist besser zurecht kommen als die Gesellschaft.

Sehen Sie es auch als ihre Aufgabe an, mit Menschen ohne Behinderung darüber ins Gespräch zu kommen, wie sie am besten mit behinderten Menschen umgehen?

Hier sehe ich eine meiner Hauptaufgaben: Ich setze mich dafür ein, dass die Hürden und Zurückhaltungen beiderseits im täglichen Umgang miteinander abgebaut werden. Die Behinderung soll möglichst in den Hintergrund treten. Jeder Mensch soll als Mensch behandelt werden, unabhängig von einer Behinderung. Hierfür habe ich schon einige Ideen entwickelt, die sind allerdings noch nicht spruchreif – nach meinen ersten 100 Tagen in der neuen Position sind sie noch in der Planungsphase.

Im Übrigen bin ich als kommunaler Behindertenbeauftragter im Sinne des Bayerischen Behindertengleichstellungsgesetzes der Ansprechpartner für alle Menschen mit und ohne Behinderung, die in Berührung mit den Themen Leben mit Behinderung und Inklusion kommen. Aus solchen Gesprächen habe ich bereits sehr viele Impulse für meine künftige Arbeit und Denkanstöße für anstehende Projektplanungen bekommen.

Als Rollstuhlfahrer kenne ich die Bedürfnisse von Menschen im Rollstuhl, aber nicht aus eigener Anschauung die Einschränkungen, die andere Behinderungsarten mit sich bringen. Deshalb bin ich in meiner Arbeit auf die Unterstützung von Experten angewiesen. Zudem sehe ich mich als Mittler zwischen Menschen mit Behinderung und der Stadtverwaltung, sodass ich in meiner Position versuchen kann, die Anliegen und Wünsche von Bürgerinnen und Bürgern in die entsprechenden Gremien zu tragen, um möglichst eine Verbesserung zu erreichen.

#### Behindertendatei kann im Ernstfall Leben retten

Ein erstes Augenmerk richtete Frank Reinel auf die Sicherheit der Regensburger Bürgerinnen und Bürger mit Handicap. Ihm war es daher ein großes Anliegen, nochmals auf die bereits seit langem bestehende Behindertendatei bei der Berufsfeuerwehr Regensburg hinzuweisen. Hier können Menschen mit Behinderung freiwillig und selbstverständlich unter Einhaltung des Datenschutzes alle notwendigen Angaben zu ihrer Behinderungsart, persönlichem Hilfebedarf und der genauen Lage ihrer Wohnung oder des Arbeitsplatzes hinterlegen. So können im Einsatzfall diese Daten direkt den anfahren Rettungskräften mitgeteilt und entsprechende Vorbereitungen zur Rettung ohne Zeitverlust getroffen werden. Frank Reinel ist überzeugt: „Die Idee einer Behindertendatei besticht durch ihre Einfachheit, aber auch gleichzeitig ihren weitreichenden Nutzen sowohl für die Einsatzkräfte als auch für die im Ernstfall bedrohten Menschen mit Behinderung.“

Das erforderliche Formular zur Eintragung in die Behindertenkartei ist auf den Internetseiten der Berufsfeuerwehr Regensburg zu finden: <http://www.regensburg.de/feuerwehr/integrierte-leitstelle/formulare-ils>. Wer keinen Internetanschluss hat, kann sich an Frank Reinel wenden (siehe Kasten „Zur Person“), der das Formular gerne zusendet.

**ASB Regensburg gGmbH**  
Wir helfen hier und jetzt.

**Ob Arzttermin oder Cafébesuch,  
wir bringen Sie sicher ans Ziel.**

**Fahrdienst-Hotline: 0941 - 79 81 03**

Internet: [www.asb-regensburg.de](http://www.asb-regensburg.de)





# Regensburger Christkindlmarkt

vom 21. November bis 23. Dezember 2016 auf dem Neupfarrplatz  
täglich von 10 bis 20 Uhr; Do./Fr./Sa. bis 21 Uhr

## Regensburger Christkindlmarkt - Markt der Begegnungen

Die Altstadt von Regensburg bezaubert Bewohner und Besucher gleichermaßen zu allen Jahreszeiten. In der Vorweihnachtszeit aber, wenn die Plätze und Straßen im Lichterglanz erstrahlen und wenn der Christkindlmarkt auf dem Neupfarrplatz, mitten im Herzen der Altstadt und ganz in der Nähe des Doms gelegen, die Besucher in seinen Bann zieht, dann präsentiert sich die Donaustadt in einem ganz besonderen Glanz.

Der Regensburger Christkindlmarkt gilt als einer der schönsten Weihnachtsmärkte in ganz Deutschland und wurde bei einer Facebook Umfrage auf Platz 1 gewählt. Seine malerische Kulisse bilden die evangelische Neupfarrkirche, die Alte Stadtwache mit ihren klassizistischen Säulen und das erst 2005 der Bevölkerung übergebene Bodenrelief von Dani Karavan, das über den Resten des ehemaligen jüdischen Viertels errichtet wurde.

Seine Wurzeln reichen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts zurück. Ungefähr um das Jahr 1790 herum begannen Frauen auf dem damaligen Nikolai- und Christmarkt in der Vorweihnachtszeit selbst gefertigte Spielwaren anzubieten.

Bereits in der Anfangszeit war die Warenvielfalt auf dem Christkindlmarkt beachtlich. Eine Beschickungsliste aus dem Jahr 1826 belegt, dass von 40 Marktständen zwölf an Spielwarenhändler vergeben waren. Daneben boten unter anderem Gürtler, Säckler, Drechler, Zinggießer, Uhrmacher, Kürschner, Lebzelter und Konditoren ihre Waren an.

Hundert Jahre später lässt die Beschickungsliste auf eine Änderung der Weihnachtsgewohnheiten schließen. An 13 Ständen gab es Christbaum-

schmuck zu kaufen, andere Weihnachtsartikel boten zwölf Stände an, Spielwaren konnte man an zehn Buden kaufen. Daneben lockten Süßfrüchte, Zuckerzeug und Parfümeriewaren zum Kauf.

Auch heute spielt der Baumschmuck eine wichtige Rolle auf dem Christkindlmarkt. Da allerdings viele Discounter Christbaumkugeln zu Billigpreisen auf den Markt bringen, bekommen Stände, die Besonderheiten bei weihnachtlichem Kunstgewerbe und Geschenkartikeln anbieten, den Vorzug.

Der Regensburger Christkindlmarkt hat sich heute vom reinen Einkaufsmarkt zum Markt der Begegnungen gewandelt. Bis zu 5000 Besucher drängen sich täglich zwischen den festlich geschmückten Buden. Die Verabredung auf einen Glühwein mit Knackersemmel ist mittlerweile zu einem Kult geworden.

Die Idee, eine mit einer gegrillten Regensburger Knackwurst belegte Semmel „mit allem“, das heißt mit Senf, Meerrettich, Essiggurke, anzubieten, stammt aus der Nachkriegszeit, in der nach den kargen Zeiten endlich wieder geschlemmt werden durfte. Ihr Siegeszug währt ungebremst bis in die heutige Zeit.

Auch der Glühwein ist heute vom Christkindlmarkt nicht mehr wegzudenken. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges war das Feilhalten alkoholhaltiger Getränke auf dem Markt strikt verboten. Daran änderte sich auch in der Nachkriegszeit nichts, obwohl die alten Vorschriften der Ortspolizei längst nicht mehr galten. Erst im Jahr 1969 konnte der Kaufmann Werner Guderley die Stadtspitze davon überzeugen, dass warmer Heidelbeerwein eigentlich

kein richtiger Alkohol sei, weil er nicht berausche, sondern nur anrege und aufwärme. Weil die städtische Verwaltung dieses Argument nicht glaubhaft widerlegen konnte, wurde 1970 erstmals der Ausschank von heißem Heidelbeerwein gestattet. Die Firma Guderley ist auch heute noch auf dem Christkindlmarkt mit ihren Produkten vertreten.

Heißen Glühwein erhält man mittlerweile an sechs Ständen in rund 40 Variationen - mit und ohne Alkohol. Vom Beerenglühwein über den Bratapfelspunsch bis zur Feuerzungenbowle ist alles vertreten, jeder Geschmack kommt auf seine Kosten.

1998 wurde der Regensburger Christkindlmarkt aufgrund einer länderweiten Umfrage deutschsprachiger Illustrierten unter die beliebtesten zehn Weihnachtsmärkte gewählt. Er rangiert dabei weit vor München, Innsbruck oder Wien. Sein Geheimnis liegt neben der malerischen Kulisse, in die er eingebettet ist, sicherlich auch darin, dass alte Traditionen hier weiterleben können und gewahrt bleiben.

Heute findet man hier die gelungene Mischung aus Handwerksmarkt und Treffpunkt für Jung und Alt in der Vorweihnachtszeit. Kulinarischer Tipp: Insbesondere regionale Spezialitäten wie Heidelbeer-glühwein aus dem Bayerischen Wald oder Apfelglühwein von Oberpfälzer Streuobstwiesen finden ebenso großen Anklang wie die „Original Regensburger Bratwürste“ oder die „Regensburger“ vom Grill.

[www.christkindlmarkt-regensburg.de](http://www.christkindlmarkt-regensburg.de)



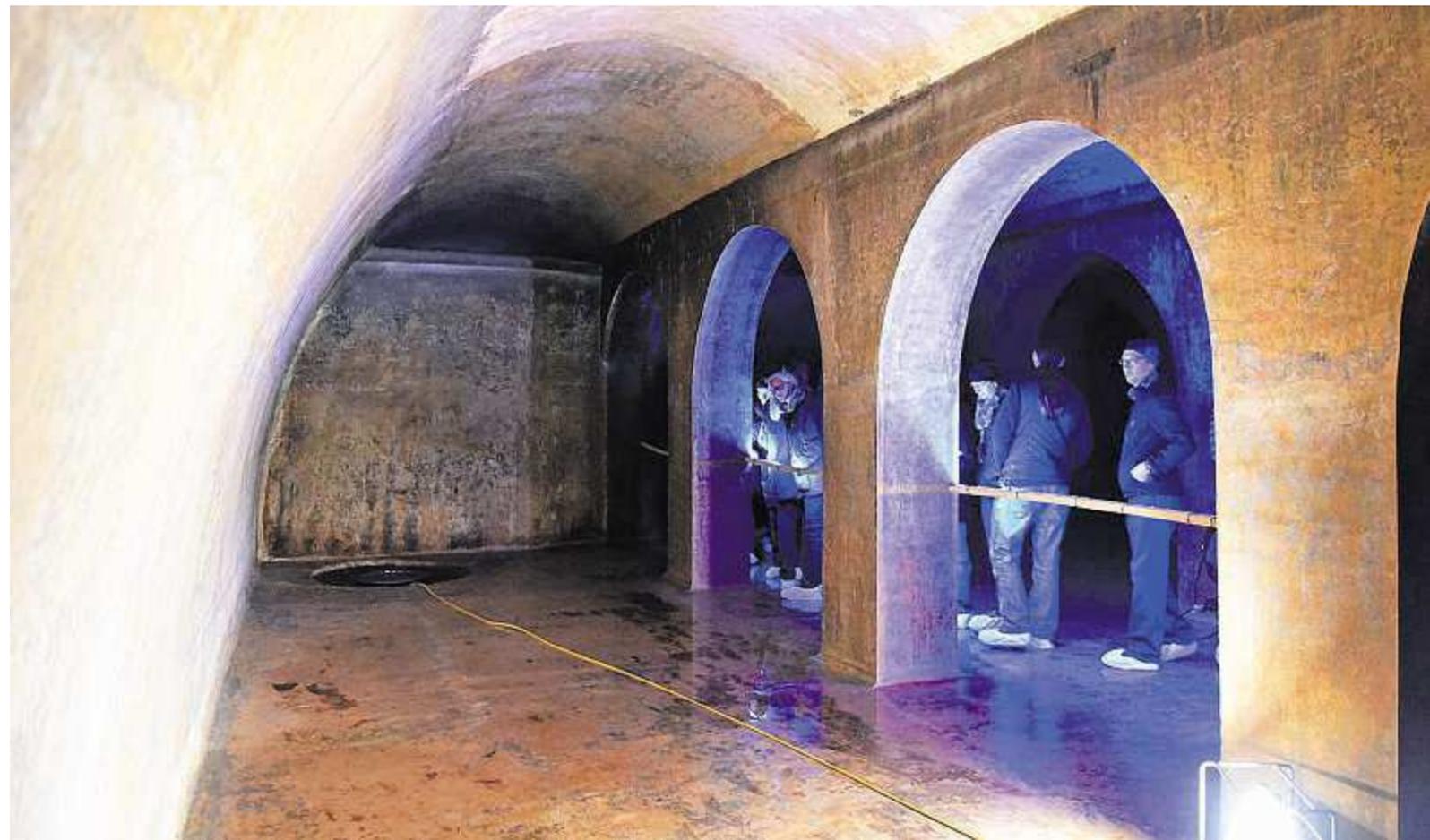
# Die schönen Töchter geizt

Nur das Wetter war nicht einladend. Die Tochtergesellschaften der Stadt Regensburg hingegen hatten am 6. November ihre Tore weit geöffnet und empfingen unzählige Regensburgerinnen und Regensburger, aber auch viele Gäste aus dem Umland zum gemeinsamen Tag der offenen Tür. REWAG, RVV, Stadtmarketing, Theater Regensburg, Regensburg Tourismus GmbH, Energieagentur, BioPark, TechBase, LSR und die Continental Arena luden mit einem bunten und informativen Programm in ihre Räumlichkeiten und bewiesen, dass die schönen Töchter der Stadt durchaus nicht mit ihren Reizen geizen müssen. (do)





# ten nicht mit ihren Reizen





Unterwegs mit dem kommunalen Ordnungsservice

## Kein Job wie jeder andere

SOPHIE SCHMIDT

Wenn für die Mitarbeiter des kommunalen Ordnungsservices (KOS) der Arbeitstag beginnt, könnte man glauben, sie seien städtische Beschäftigte wie viele andere auch. Gerade im Büro angekommen, lesen sie ihre E-Mails, checken den Dienstplan, prüfen den Veranstaltungskalender. Wenn sie dann aber ihre Uniformen anziehen – mit dem Stadtwappen und der Kennzeichnung als „Kommunaler Ordnungsservice Stadt Regensburg“ – dann wird klar: Das ist kein Job wie jeder andere bei der Stadt!

Seit sieben Jahren gehen die Mitarbeiter des KOS auf Streife – und damals wie heute ist es der Stadtverwaltung ein Anliegen, Sicherheit und Ordnung in der Stadt zu gewährleisten. Die Einhaltung der Sperrzeiten, Alkoholisierte oder als nicht besonders sicher empfundene Gegend sorgen in der Stadt bis heute für Diskussionen. Darauf reagierte die Stadt 2009 mit der Einrichtung des kommunalen Ordnungsservices. Der dafür eingerichtete jährliche Etat liegt bei 500 000 Euro. Lohnt sich diese Investition in die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger?

Durchaus, meint Thomas Sperl, der innerhalb des Ordnungsamtes als Sachgebietsleiter für den KOS zuständig ist. Viele Wirte, so berichtet Sperl, halten sich nicht zuletzt wegen der Streifengänge des KOS an die Sperrzeiten und achten auch mehr darauf, dass ihre Nachbarn nicht unter Kneipenlärm zu leiden haben.

### Freilaufende Hunde und Wildpinkler

Obwohl der KOS ja nun schon seit sieben Jahren unterwegs ist, gibt es immer noch

### Zur Sache: KOS

Der kommunale Ordnungsservice (KOS) wurde 2009 gegründet. Grund war damals, die Sicherheitslage in Regensburg weiter zu verbessern und Probleme bei der Durchsetzung von städtischen Verordnungen und der Ahndung von Ordnungswidrigkeiten zu mindern. Der KOS ist eingegliedert in das Amt für öffentliche Ordnung und Straßenverkehr, das dem Rechts- und Regionalreferat zugeordnet ist. In der Abteilung für öffentliche Sicherheit und Ordnung stellt der kommunale Ordnungsdienst ein eigenes Sachgebiet dar. Im Gegensatz zur Polizei verfolgt der KOS ausschließlich Ordnungswidrigkeiten, keine Straftaten. Die Mitarbeiter sind zur Identitätsfeststellung und zum Aussprechen von Verwarnungen (auch kostenpflichtig) befugt.

Bürgerinnen und Bürger, welche die Herren in der blauen Uniform nicht recht einordnen können: Sind sie von der Polizei? Oder vom städtischen Verkehrsüberwachungsdienst? „Wir verteilen keine Strafzettel, sind kein Überwachungsdienst, und die Feuerwehr sind wir auch nicht“, sagt Josef Prantl, stellvertretender Leiter des Ordnungsamts. Die KOS-Mitarbeiter sind insbesondere in der Altstadt unterwegs, um über die Einhaltung städtischer Verordnungen zu wachen. Beinahe in jeder Schicht kommt es vor, dass sie wegen Verstößen gegen die Grünanlagensatzung, die Sperrstundenregelung oder den Lärmschutz Anzeigen erstatten oder Bußgelder verhängen. Manchmal müssen sie auch die Halter unerlaubt freilaufender Hunde ermahnen oder Partygänger, die sich an einem dunklen Hauseck erleichtern.

Es ist 17:30 Uhr, als die Nachtschicht beginnt. Sie gehen immer zu zweit auf Streife. Ihr erstes Ziel an diesem Abend sind die Albertstraße und ein „Problembe- reich“ rund um die Peterskirche. Wichtig sei es, Präsenz zu zeigen, sagen sie – viele Menschen fühlten sich sicherer, wenn sie den Leuten vom KOS begegnen. Eine Gruppe Jugendlicher fällt auf: Musik aus dem Ghettablaster, lautes Grölen, wahrscheinlich Alkohol. Und jetzt?

„Wir beobachten erstmal die Situation“, sagt einer der KOS-Mitarbeiter. „Dann schätzen wir das Ganze ein, sprechen die auffälligen Personen an, stellen uns vor und erklären das Problem.“ Freundlich aber bestimmt geht die Fußstreife auf die Gruppe zu und erklärt, dass die Lautstärke nicht in Ordnung sei. Alkohol ist nicht zu sehen – oft lassen Jugendliche die Flaschen oder Dosen schnell noch im Rucksack verschwinden. Liegt aber eindeutig ein Verstoß gegen das Jugendschutzgesetz vor, dann hat der KOS das Recht, die Personalien festzustellen. Notfalls folgt eine Anzeige.

Weiter geht es in die Ostentallee, rund um das Hallenbad an der Gabelsbergerstraße. Hier treffen die KOS-Mitarbeiter immer mal wieder auf offenbar Drogenabhängige, nicht selten finden die Streifen benutzte Spritzen im Gebüsch – besonders problematisch deshalb, weil der Kinderspielplatz direkt nebenan liegt. Heute ist aber alles in Ordnung. Nach einer Gewer- bekontrolle im Stadtosten geht es weiter



→ „Wir haben jeden Tag mit Menschen zu tun“:  
Thomas Sperl, Leiter des KOS

in eine Spielhalle: „Guten Abend, Stadt Regensburg, Routinekontrolle“ – Taschenlampen und Notizblock helfen dabei, herauszufinden, ob alle Spielautomaten zugelassen, die Notausgänge offen sind und ob für jeden Saal eine Aufsicht eingeteilt ist. Dann zurück ins Auto, es geht weiter: Eine einschlägig bekannte Kneipe muss mal wieder unter die Lupe genommen werden. Dort soll öfter das Rauchverbot nicht eingehalten werden. An diesem Abend ist aber alles ruhig und in Ordnung.



→ Eine der Hauptaufgaben des KOS ist es, in möglichen Problemgebenden für Sicherheit zu sorgen.

## Jede Schicht ist anders

Die Aufgaben, die der KOS wahrnimmt, sind vielfältig. Nicht selten berichtet KOS-Chef Sperl, kommen Einsatzaufträge von der Stadtkämmerei wie auch der Lebensmittelkontrolle – oder der KOS hilft dem Schulamt dabei, schulpflichtige Kinder ausfindig zu machen, die nicht zum Unterricht erschienen sind. Zudem müssen die KOS-Leute immer mal wieder ihr Wissen aus dem Erste-Hilfe-Kurs einsetzen: Etwa wenn eine ältere Dame mit Rollator gestürzt ist oder eine junge Frau nach der Dult von ihrem Freund geschlagen wurde. Alle paar Monate ist der Verbandskasten leer.

Sperl und seine Kollegen betonen, es gehe nicht darum, eine bestimmte Anzahl Anzeigen pro Schicht mit ins Büro zu bringen. Situationsbedingtes Handeln und ein großer Ermessensspielraum erlauben es zum Beispiel durchaus, kostenfrei zu verwarnen. Klar ist, wo die Zuständigkeit des KOS endet: Wenn Straftaten begangen werden oder eine Situation eskaliert und Gewalt ins Spiel kommt, dann müssen auch die KOS-Mitarbeiter die Polizei rufen. Das kommt aber nicht allzu oft vor. Also: Kein normaler Job in der Stadtverwaltung, oder? Diese Tätigkeit müsse man mögen, sagen die Mitarbeiter übereinstimmend. „Aber wir sind nicht am Schreibtisch“, betont einer von ihnen, „sondern draußen, und wir haben jeden Tag mit Menschen zu tun. Das gefällt mir. Und langweilig wird’s uns sicher nicht.“



Kompetenzzentrum Älterwerden in Regensburg

# Anlaufstelle hilft bei allen Fragen und Problemen

DAGMAR OBERMEIER-KUNDEL

Veränderungen im Leben können verunsichern und Angst machen. Gerade wenn es ums Älterwerden geht, fühlen sich viele überfordert und hilflos, egal ob man selbst betroffen ist oder nahe Angehörige. Gut, dass es das Kompetenzzentrum Älterwerden in Regensburg beim Seniorenamt der Stadt als Anlaufstelle gibt, wo kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schnell, unkompliziert und unbürokratisch weiterhelfen und eine Art Lotsenfunktion durch den Dschungel an unterschiedlichen Hilfsangeboten übernehmen.

„Jeder möchte lange leben, aber keiner will alt werden.“ – Dieser Satz wird dem irischen Schriftsteller Jonathan Swift zugeschrieben. Er wusste bereits im 17. Jahrhundert um die Problematik des Älterwerdens, die durchaus unterschiedliche Seiten hat. Wer in die Phase des Ruhestands eintritt und plötzlich über Zeit

verfügt, die er vorher nie hatte, kann in ein tiefes Loch fallen, weil er sich nicht mehr gebraucht fühlt. Wer feststellen muss, dass er die drei Treppen, die zu seiner Wohnung führen, nur noch mit Schwierigkeiten bewältigt, zieht sich möglicherweise mutlos zurück. Und wer erlebt, dass sich ein naher Angehöriger



→ Auch pflegende Angehörige finden im Kompetenzzentrum Unterstützung

## Gut zu wissen

Das Kompetenzzentrum Älterwerden ist unter der Rufnummer 507-3541 erreichbar.

immer stärker verändert und bei Tätigkeiten Hilfe benötigt, die er noch vor kurzem selbst verrichten konnte, fragt sich sicherlich, ob er Pflege und Job überhaupt dauerhaft vereinbaren kann.

### Engmaschiges Netz an Unterstützungsangeboten

Viele Menschen, die sich in solch einer Situation befinden, wissen nicht, dass es viele unterschiedliche Möglichkeiten zur Unterstützung gibt. Das Seniorenamt der Stadt Regensburg kann in praktisch jedem Fall weiterhelfen. „Wir versuchen, ein Netz zu spannen, damit wir auch wirklich den Letzten noch auffangen können, der Hilfe benötigt“, sagt Petra Frauenstein, die stellvertretende Amtsleiterin. Damit sich in diesem engmaschigen Netz niemand heillos verheddert, helfen Heike Stutika und ihr Kollege Manfred Islinger in der über das Programm „Anlaufstellen für ältere Menschen“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Anlaufstelle des Kompetenzzentrums allen Ratsuchenden kompetent weiter. Egal, um welches Problem es geht, sie vermitteln den Kontakt zu den richtigen Ansprechpartnern.

„Wir haben eine Wegweiserfunktion“, unterstreicht Stutika. „Das ist wichtig, weil sich sonst gerade ältere Menschen allein gelassen fühlen und entmutigt aufgeben.“ Wer unter der Rufnummer 507-3541 anruft, der kann im persönlichen Gespräch klären, welche Maßnahmen oder Angebote ihm konkret weiterhelfen können. Wer nicht mehr so mobil ist, dass er zur Beratung vorbeikommen kann, den sucht ihr Kollege Manfred Islinger auch zuhause auf und klärt vor Ort in aller Ruhe, wo der Schuh drückt.

Dabei können die beiden Mitarbeiter der Anlaufstelle auf die Angebote des Kompetenzzentrums zurückgreifen, aber auch auf eine ganze Reihe von Hilfsdiensten im ehrenamtlichen Sektor, wie das Netzwerk Regensburgs Nette Nachbarn (ReNeNa) mit seinen 22 Kooperationspartnern oder das Team Alltagslotsen (siehe Infokasten).

### Wohn- und Technikberatung

Neben der Anlaufstelle ist die Wohn- und Technikberatung eine weitere Säule, auf der das Kompetenzzentrum ruht. Mit den

### Zur Sache: Team Alltagslotsen

Sind Sie bereits im Rentenalter, haben aber noch Zeit und Energie übrig? Dann machen Sie doch mit beim Team Alltagslotsen! Die Möglichkeiten, sich hier zu engagieren, sind vielfältig. Sie können beispielsweise Einkäufe für ältere Menschen erledigen, die ans Haus gefesselt sind. Oder Sie können sich als Begleitung bei Arztbesuchen oder Behördengängen anbieten. Auch gemeinsam verbrachte Zeit bei Spaziergängen, beim Vorlesen oder einem Kaffeeklatsch können gegen die Einsamkeit im Alter wirksam helfen. Die Zeit, die Sie investieren möchten, bestimmen natürlich Sie selbst.

Interessieren Sie sich für ein Engagement beim Team Alltagslotsen oder auch bei anderen ehrenamtlichen Initiativen, dann sollten Sie sich unter der Rufnummer 507-3541 beim Seniorenamt melden.



→ Ein Engagement bei ehrenamtlichen Initiativen wie zum Beispiel dem Kleinreparaturdienst ist ebenfalls möglich



→ Über Hilfsmittel, die den Alltag erleichtern, informiert die Wohn- und Technikberatung



→ Manfred Islinger und Heike Stutika von der Anlaufstelle können bei allen Fragen und Problemen weiterhelfen

→ Wer Lust hat, ein bisschen Zeit zu investieren, der ist im Team Alltagslotsen an der richtigen Adresse

geeigneten Hilfsmitteln, für die es auch Finanzierungsmöglichkeiten gibt, lässt sich die eigene Wohnung in den meisten Fällen den speziellen Bedürfnissen entsprechend anpassen. Ob Hausnotruf, Treppen- oder Badewannenlift, rollstuhlgerechte Türöffnungen, automatische Türsicherungen oder Haltegriffe, die vor Stürzen schützen – sowohl direkt Betroffene als auch ihre Angehörigen können sich in der Wohn- und Technikberatung des Seniorenamtes ausführlich beraten lassen und viele der Hilfsmittel sogar vor Ort testen.

### Hilfe für pflegende Angehörige

Die Fachstelle für pflegende Angehörige, die vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege im Rahmen des Bayerischen Netzwerks Pflege gefördert wird, bietet all denjenigen, die sich zuhause um pflegebedürftige Familienmitglieder kümmern, Unterstützung durch die Vermittlung von Entlastungsangeboten, wie beispielsweise den Helferkreis Auszeit oder Angehörigengruppen zum Thema „Demenz“, aber auch Schulungen und konkrete Informationen, z. B. zur rechtlichen Betreuung und zu Patientenverfügungen.

### Fachstelle Ehrenamt

Auch die Fachstelle Ehrenamt ist ein wichtiger Bestandteil des Kompetenzzentrums. Hier sind die Ressourcen und Kompetenzen von älteren Menschen gebündelt, die sich freiwillig engagieren und ihr in einem langen Leben erworbenes Wissen und ihre Fähigkeiten unentgeltlich in den Dienst der Allgemeinheit stellen möchten. Gleichzeitig will die Fachstelle diesen Menschen aber auch etwas zurückgeben, indem sie regelmäßige Treffen organisiert und so feste Kontakte und ein ansprechendes Freizeitprogramm vermittelt.

**Immobilien**  
**Lippert**  
**15 Jahre**

Vermittlung von Kaufobjekten  
*-für Anbieter kostenfrei-*

Wir kümmern uns gerne um Ihre Immobilienverkäufe mit allen Belangen während der Angebots- und Verkaufsphase.

Lassen Sie sich unverbindlich beraten:  
Ulrike Lippert · Tel. 0941/830 95 20 · Mobil 0177-582 3122  
lippert-immobilien@t-online.de · www.lippert-immobilien.com



## Die Johanniter sind immer für Sie da!








Aus Liebe zum Leben: in unseren Kindertagesstätten, durch Ausbildung in Erster Hilfe, mit Fahr- und Sanitätsdiensten, in der häuslichen Pflege, dank Hausnotruf und Menüservice und in unserem Johannes-Hospiz.

Servicetelefon: ☎ 0941 46467-130

ostbayern@johanniter.de  
www.johanniter-regensburg.de  
www.facebook.com/JUHBayern

**DIE JOHANNITER**

Aus Liebe zum Leben





## Keine Lust auf Termine

# FRISEUR KLINGER

Damen • Herren • Kinder

Gärtnerstraße 14  
93059 Regensburg  
Telefon 09 41 / 4 54 68

Herren-  
Haarschnitt € 11.-



Die nächste Bei uns-Ausgabe  
erscheint am 27. Januar 2017

# Hätten Sie's gewusst?



MoWas und NINA warnen schneller und effizienter vor Gefahren

Nach anhaltenden Regenfällen droht Hochwasser, und das Auto steht noch in einer Tiefgarage in der Nähe der Donau. Ist es gefährdet? – Oder: Ein Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg wird bei Bauarbeiten aufgestöbert. Während der Entschärfung müssen Wohnblocks evakuiert werden. Wann können die Bewohnerinnen und Bewohner wieder zurück in ihre Häuser? – Oder: Schwere Unwetter sind angesagt, wo werden sie am meisten wüten? Fragen, die bisher nur über die Medien beantwortet werden konnten. Das neue Modulare Warnsystem MoWaS und die Notfall-Informationen- und Nachrichten-App NINA, die die Stadt Regensburg Mitte dieses Jahres eingeführt hat, tragen wesentlich dazu bei, dass die Menschen schneller und effizienter über Gefahrenlagen und

Katastrophen und natürlich auch über die Entwarnung informiert werden können.

MoWaS wurde vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe auf Basis eines satelliten-gestützten Warnsystems entwickelt. Es kombiniert eine wachsende Zahl verschiedener Warnmittel, um die Bevölkerung gezielt, schnell und wirksam vor aktuellen Gefahren zu warnen. Die Meldungen, die MoWaS generiert, werden sowohl an die Medien übermittelt als auch auf die App NINA übertragen, mit der Besitzerinnen und Besitzer von Smartphones unabhängig vom Aufenthaltsort schnell und effizient über Gefahrenlagen informiert werden können. Und damit niemand ständig am Smartphone hängen muss, macht die Push-Funktion durch einen Signalton auf aktuelle Warnungen aufmerksam. Auch Verhaltenshinweise und allgemeine Notfalltipps von

Experten können mittels App abgerufen werden. Zusätzlich wird NINA aber auch noch mit Informationen anderer Warnsysteme, beispielsweise des Deutschen Wetterdienstes oder den Pegelständen der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes gespeist, so dass jeder App-Nutzer davon ausgehen kann, dass er in allen Gefahrenlagen über ausreichende Informationen verfügen wird.

NINA ist kostenlos verfügbar über App-Store beziehungsweise Google Play. Für andere Betriebssysteme steht unter [www.warung.bund.de](http://www.warung.bund.de) eine Website zur Verfügung, die für die mobile Nutzung optimiert wurde und die ebenfalls über alle aktuellen Warnungen informiert. (do)





→ Die Begegnung junger Menschen aller Abstammungen ist dem Jugendbeirat ein großes Anliegen – wie auch OB Joachim Wolbergs, der die Sportnacht besuchte

## Bundesprogramm gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit

# Für eine offene, vielfältige Stadtgesellschaft

CHRISTOPH SEIDL

Angriffe auf Demokratie und Freiheit sowie Ideologien, die sich der Gleichwertigkeit aller Menschen widersetzen, sind dauerhafte Herausforderungen für die gesamte Gesellschaft. Mit dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ werden im Förderzeitraum 2015 bis 2019 in ganz Deutschland mittlerweile 233 Kommunen unterstützt, um lokale Bündnisse gegen Extremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit aufzubauen. Das Amt für kommunale Jugendarbeit der Stadt Regensburg hat sich erfolgreich um das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) aufgelegte Förderprogramm beworben.

Seit April 2015 arbeiten in Regensburg Vertreterinnen und Vertreter der Stadtgesellschaft, der städtischen Verwaltung und der Kommunalpolitik gemeinsam an der Entwicklung einer vorbeugen-

den Strategie. Aufbauend auf den positiven Erfahrungen aus den Vorgängerprogrammen des BMFSFJ („Vielfalt tut gut“ und „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“) wird der bewährte Ansatz der loka-

len Aktionspläne weiterverfolgt: Sensibilisierung der Öffentlichkeit, Mobilisierung von Netzwerken aus Verwaltung und Zivilgesellschaft, Stärkung von interkultureller Kompetenz und aktive Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern. Ziel ist die nachhaltige Stärkung einer offenen und vielfältigen Stadtgesellschaft, die sich an den freiheitlich demokratischen Grundwerten und den Menschenrechten orientiert.

### Elemente der Partnerschaft für Demokratie

Die zentrale Struktur der Partnerschaft für Demokratie setzt sich aus verschiede-

nen Elementen zusammen: Das federführende Amt (in Regensburg das Amt für kommunale Jugendarbeit) ist zuständig für die rechtsverbindliche Antragstellung und die Auszahlung der Fördermittel an die Projektträger. Es stellt Informationen und Formblätter zur Verfügung, berät die Träger bei der administrativen Abwicklung und prüft die ordnungsgemäße Verwendung der Fördermittel.

Die Koordinierungs- und Fachstelle wiederum (siehe Infokasten) ist Ansprechpartner bei inhaltlich-fachlichen Fragestellungen. Sie ist unter anderem zuständig für die Weiterentwicklung der Strategie, für die Vernetzung der Akteure aus Stadtgesellschaft und Verwaltung wie auch für die pädagogische Begleitung des Jugendbeirats. Der Begleitausschuss ist das zentrale Gremium, das über die Fördermittelvergabe entscheidet. Er setzt sich aus stimmberechtigten Vertreterinnen und Vertretern der Stadtgesellschaft (unter anderem: Jugendmigrationsdienste, Campus Asyl, Arbeitskreis Ausländischer Arbeitnehmer, Integrationsbeirat, Jugendbeirat) und relevanter Ressorts der Stadtverwaltung (Referat für Bildung, Sport und Freizeit, Jugendschutzstelle, Amt für Migration und Integration) zusammen.

Zusätzlich wirken Stadtratsmitglieder verschiedener Fraktionen an der Gesamtstrategie mit. Das federführende Amt und die Koordinierungsstelle werden vom Begleitausschuss beraten. Gemeinsam wird entschieden, mit welchen Einzelmaßnahmen das Ziel des Programms „Demokratie leben!“ erreicht werden kann.

## Weitere Informationen und Ansprechpartner

Weitere Informationen zum Bundesprogramm und Beratung zu Fragen der Förderung:

[www.demokratie-leben.de](http://www.demokratie-leben.de),

[www.jugendbeirat-regensburg.de](http://www.jugendbeirat-regensburg.de)

sowie Koordinierungs- und Fachstelle, Christoph Seidl, Amt für kommunale Jugendarbeit der Stadt Regensburg, Telefon 507-4550,

[seidl.christoph@regensburg.de](mailto:seidl.christoph@regensburg.de)



→ Regensburg nimmt Anteil: Nach den Terroranschlägen in Paris im November 2015 zündeten junge Leute vor dem Dom Kerzen an

## Dem Jugendbeirat kommt eine tragende Rolle zu

In Regensburg stellt die Beteiligung Jugendlicher einen zentralen Schwerpunkt der Gesamtstrategie dar. Der im Februar 2016 erstmals von allen 14- bis 17-Jährigen in Regensburg gewählte Jugendbeirat sorgt dafür, dass die Interessen und Bedürfnisse von jungen Bürgerinnen und Bürgern noch mehr Gewicht in der Stadtpolitik erhalten. Angesichts eines überdurchschnittlichen Migrationsanteils in dieser Altersgruppe kommt dem Jugendbeirat eine tragende Rolle dabei zu, politische Teilhabe für alle Bürgerinnen und Bürger anzubieten und die Identifikation mit demokratischen Abläufen und Entscheidungen zu stärken.

Mittlerweile ist der Jugendbeirat schon gut in der Öffentlichkeit etabliert – seine Mitglieder nehmen unter anderem an Podiumsdiskussionen zu gesellschaftlichen Themen teil. Auch eigene Projekte, wie zuletzt die interkulturelle Sportnacht in der Halle 37, belegen das hohe Engagement des Jugendbeirats.

## Partnerschaften für Demokratie

Mindestens einmal jährlich findet eine öffentliche Demokratiekonferenz statt, deren Ziel es ist, Bürgerinnen und Bürger sowie lokale Akteure der Stadtgesellschaft über das Bundesprogramm zu informieren, miteinander zu vernetzen und über die weitere Ausrichtung der „Partnerschaften für Demokratie“ zu diskutieren und zu entscheiden. Bei diesen Netzwerktreffen werden auch überregionale Programmpartner ihre Modellprojekte vorstellen und Experten zu programmrelevanten Themen Vorträge und Workshops anbieten.

Bei der letzten Demokratiekonferenz am 18. Juli 2016 stellte in Regensburg ein Referent der Amadeu Antonio Stiftung aktuelle Erkenntnisse und mögliche Handlungsstrategien zur Eindämmung von Hasstiraden im Internet vor.

Die Zielgruppen der Partnerschaft für Demokratie sind in erster Linie Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre. Außerdem will das Programm Erziehungsberechtigte, pädagogische Fachkräfte sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger erreichen und ihre Ideen im Sinne des Programms unterstützen. Grundsätz-

lich berechtigt einen Förderantrag zu stellen sind eingetragene gemeinnützige Vereine und anerkannte Träger der Jugendhilfe. Staatliche und kommunale Einrichtungen sind von einer Förderung ausgeschlossen. Für Schulen besteht die Möglichkeit, über Fördervereine, Schüler-Arbeitsgruppen oder Schülermitverantwortung Projekte zu beantragen.

Das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ will demokratisches Handeln fördern und extremistischen, menschenfeindlichen Einstellungen vorbeugend entgegenwirken. Mögliche Themenberei-

che für förderfähige Projekte sind: aktuelle Formen des Antisemitismus, Islamfeindlichkeit und antimuslimischer Rassismus, rechtsextreme Orientierungen, islamistische Orientierungen, Homophobie und Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung, interkulturelle Öffnung, interreligiöser Dialog und Stärkung bürgerschaftlichen Engagements. In Regensburg stehen an Fördermitteln im Programmjahr 2017 im Rahmen des Aktions- und Initiativefonds voraussichtlich 70 000 Euro für Projekte in Regensburg zur Verfügung.



→ Zu einem freien, offenen Regensburg trägt die Aktion „Demokratie leben!“ bei

Das Amt für Jugend und Familie sucht ab sofort

## Vollzeitpflegeeltern

Die Stadt Regensburg will benachteiligten Kindern ein Zuhause in Pflegefamilien bieten.

Voraussetzungen für Pflegeeltern:

- Bereitschaft, Kindern ein Zuhause zu bieten, deren Eltern über einen längeren Zeitraum oder dauerhaft für die Erziehung und Versorgung ihres Kindes ausfallen
- ausreichende, kindgerechte Räumlichkeiten
- in der Regel eine Altersgrenze von 45 Jahren

Das Amt für Jugend und Familie bereitet Sie auf diese Aufgabe vor, steht jederzeit fachlich beratend und begleitend zur Verfügung und bietet Ihnen ein monatliches Pflegegeld.

Bitte senden Sie einen kurzen Lebenslauf an das Amt für Jugend und Familie, Pflegekinderdienst, Richard-Wagner-Str. 20, 93055 Regensburg.

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an Verena Deubler, Tel. 0941/507-4513, E-Mail: [deubler.verena@regensburg.de](mailto:deubler.verena@regensburg.de)

## Impressum

### Herausgeber:

Stadt Regensburg, Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

**Für den Inhalt verantwortlich, soweit ein Verfasser nicht genannt ist:**

Juliane von Roenne-Styra

**Redaktion:** Dagmar Obermeier-Kundel, Rolf Thym, Katrin Butz

**Fotos und Repros (falls nicht anders genannt):** Peter Ferstl, Stefan Effenhauser

**Druck:** Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co.KG

**Akquisition & Vermarktung:** Mittelbayerische Werbegesellschaft KG,

Roland Schmid, Tel. 207-479

**Verantwortlich für den Anzeigeninhalt:**

Franz-Xaver Scheuerer;

**Gestaltung:** Shana Ziegler

## Ihre Werbung in besten Händen.

Unsere Leser sind Ihre Kunden. Höchste Beachtung für Ihr Unternehmen in den stärksten Medien der Region.



Ich berate Sie gerne!

## Roland Schmidt



Medienberater

Tel.: 0941/207479

Fax: 0941/207851

[roland.schmidt@mittelbayerische.de](mailto:roland.schmidt@mittelbayerische.de)

## Hilfe bei der Einkommensteuererklärung?

Lohnsteuerhilfe Bayern e. V.

Wir machen die Steuererklärung für Arbeitnehmer, Rentner und Pensionäre im Rahmen einer Mitgliedschaft, begrenzt nach § 4 Nr. 11 StBerG.

**lohi**  
Das lohnt sich.

**Jetzt unter neuer Adresse:**

Beratungsstelle  
Regensburg  
Im Gewerbepark C 33  
**0941 586750**

[www.lohi.de](http://www.lohi.de)

## Bargeldverbot über 5000 Euro? Verbot von 500€-Scheinen? 2018 totales Bargeldverbot (ähnlich Schweden)?

- > **Lesen:** [www.gold-burg.de/klartext](http://www.gold-burg.de/klartext)
- > **Anrufen:** 0941 - 780 321 00
- > **Sichern:** Herausragende Informationen
- > **Schützen:** Vor Zugriff durch Staat, Krisen ...

Gold



Silber



Gold und Silber bis 14.999 € (bald nur noch 5.000 €?) anonym erwerben und vor jedem Geschäft den wertvollen Rat der „Gold-Burg“ sichern!

**Günstige Preise, höchste Qualität, Diskretion, 25 Jahre Erfahrung mit Kapital-Anlagen, außergewöhnliche und ehrliche Beratung!**

Meine Gold-Burg: Hier bin ich sicher!  
Lichtenfelser Straße 3, 93057 Regensburg-Haslbach,  
Ankauf und Verkauf von Münzen & Barren

Kunden fahren auf Empfehlung über 100 Kilometer:  
Ich rufe jetzt auch an und sichere mir diese Vorteile!

# Liebe Leserinnen und Leser,

**d**er Baum, nach dem wir Sie in dieser Ausgabe von Bei uns fragen, fällt im Dörnbergpark auf durch seine weit überhängenden Äste. Im Herbst bringt er unzählige sehr fettreiche Nüsse hervor, die aber sogar die Eichhörnchen verschmähen, weil sie so schwer zu knacken sind. Im Osten der USA allerdings, dem Ursprungsort des Baumes, gelten die Früchte als ausgesprochene Delikatesse und werden zu Cookies, Kuchen und Eis verarbeitet. Dort dient der Baum auch als Lieferant von Nutzholz, beispielsweise zur Herstellung von Möbeln. Er kann 20 bis 30 Meter hoch und bis zu 250 Jahre alt werden.

**Erraten Sie, um welche Baumart es sich handelt?**

Dann sollten Sie schnell zum Stift greifen und eine ausreichend frankierte Postkarte mit der Lösung an folgende Adresse senden:



**Stadt Regensburg, Abteilung  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

**Altes Rathaus  
Postfach 11 06 43  
93019 Regensburg**

Oder senden Sie eine Mail an:

**[pressestelle@regensburg.de](mailto:pressestelle@regensburg.de)**

Einsendeschluss ist der 12. Dezember 2016.  
Absenderangabe bitte nicht vergessen!

Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir fünf Flaschen des städtischen Salutaris-Weins.

Aus gegebenem Anlass möchten wir Sie

darauf hinweisen, dass sich jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin nur mit einer einzigen Einsendung an unserem Gewinnspiel beteiligen kann.

In unserer letzten Ausgabe haben wir Sie nach dem Blauglockenbaum, auch Kaiser-Paulownie oder Kaiserbaum genannt, gefragt.

Gerhard Hutschenreuther, Karola Gabler, Marja Mayser, Ursula Fuchs und Walter Sibein haben den Baum erkannt und jeweils ein Sortiment an Blumenzwiebeln gewonnen. Wir gratulieren den Gewinnerinnen und den Gewinnern herzlich!

**STADT  
REGENSBURG**

## Städtische Bestattung

Das Bestattungsunternehmen der Stadt Regensburg wickelt fachkundig alle Bestattungsangelegenheiten ab. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

- Erdbestattungen
  - Feuerbestattungen
  - Überführungen
  - Kostenlose Hausbesuche
- Tag und Nacht erreichbar

**Tel. 5 07 23 46 und 5 07 23 47**

Regeln Sie schon zu Lebzeiten Ihre Bestattung durch unsere Bestattungsvorsorge.

Wir beraten Sie unverbindlich und individuell:

**Tel. 5 07 23 41 und  
5 07 23 48**

Bestattungsdienst der Stadt Regensburg • Bürger- und Verwaltungszentrum • D.-Martin-Luther-Str. 3  
[staedtiche-bestattung@regensburg.de](mailto:staedtiche-bestattung@regensburg.de), [www.regensburg.de/bestattungen](http://www.regensburg.de/bestattungen)

# Sonderkündigungsrecht – jetzt noch wechseln!

## Zum Kfz-Versicherer mit dem fairsten Preis



Hat Ihre Versicherung den Beitrag erhöht? Dann können Sie Ihre Autoversicherung noch bis zu einem Monat nach Erhalt der Rechnung kündigen.

Wechseln Sie am besten direkt zur HUK-COBURG. Es lohnt sich für Sie.

#### Mit uns fahren Sie günstiger:

- Niedrige Beiträge
- Top-Schadenservice
- Gute Beratung in Ihrer Nähe

#### Geschäftsstelle Regensburg

Tel. 0941 5688414  
gs-regensburg@HUK-COBURG.de  
Albertstr. 2  
93047 Regensburg

#### Kundendienstbüro Karin Popp

Tel. 0941 709458  
karin.popp@HUKvm.de  
Unterislinger Weg 41  
93053 Regensburg

#### Kundendienstbüro Alfred Nitsch

Versicherungsfachmann  
Tel. 0941 448733  
alfred.nitsch@HUKvm.de  
Isarstr. 3  
93057 Regensburg

#### Kundendienstbüro Sabine Reißner

Tel. 09401 5260906  
sabine.reissner@HUKvm.de  
Schlesische Straße 33  
93073 Neutraubling



## HUK-COBURG

Aus Tradition günstig



# FIAT TALENTO

## DER GENIALE TRANSPORTER



**JETZT SCHON AB 23.430,- €.<sup>1</sup>  
INKLUSIVE 4 JAHRE FIAT PROFESSIONAL GARANTIE.<sup>2</sup>**

Seine geniale Vielseitigkeit zeigt er als Personentransporter mit bis zu 9 Sitzplätzen genauso wie als Warentransporter mit bis zu 1.200 kg Nutzlast.

Ausstattungshighlights:<sup>3</sup> • Traction+ • Berganfahrhilfe • Zwei Radstände, zwei Dachhöhen • Touchscreen-Radio mit Navigation und Bluetooth® • Rückfahrkamera • 4 Jahre Fiat Professional Garantie<sup>2</sup>

Wofür Sie Ihre Talente auch einsetzen: Der Fiat Talento macht den Unterschied.



Ihr Fiat Professional Partner:

*Autohaus*  
**Gebhardt**  
*Persönlichkeit bewegt.*

Friedenstraße 8, 93051 Regensburg, Tel. 0941-9201965  
beyer@autohaus-gebhardt.de, www.autohaus-gebhardt.de

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) gemäß RL 80/1268/EWG: kombiniert 6,9 – 5,6;  
CO<sub>2</sub>-Emission (g/km): kombiniert 178 – 145.

<sup>1</sup> UPE des Herstellers inkl. MwSt. inkl. Überführungskosten für den Fiat Talento 23.430,- € (Version 296.10A.0).

<sup>2</sup> 2 Jahre Fahrzeuggarantie und 2 Jahre Funktionsgarantie „Maximum Care Flex 100“ der FCA Germany AG bis maximal 100.000 km gemäß deren Bedingungen. Optional als „Maximum Care Flex 150“ oder „Maximum Care Flex 200“ auf 150.000 km bzw. 200.000 km erweiterbar.

<sup>3</sup> Teils optional erhältlich.

Angebot nur für nicht bereits zugelassene Neufahrzeuge, gültig bis 31.12.2016. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. Nur bei teilnehmenden Fiat Professional Partnern. Abbildung zeigt Sonderausstattung.



VEHICLE  
PROTECTION